

Listerien-Fall

Wilke will wieder produzieren

von Hanno Bender

Montag, 14. Oktober 2019



Der vorläufige Insolvenzverwalter von Wilke hat einen Eilantrag gegen die Schließungsverfügung des Landratsamts Waldeck-Frankenberg eingereicht.

Der Insolvenzverwalter von Wilke Wurstwaren geht gerichtlich gegen die Schließung des Betriebs vor. Derweil fordert das bayerische Verbraucherschutzministerium Handelsunternehmen zum Rückruf an Wursttheken auf.

Beim Verwaltungsgericht Kassel hat der vorläufige Insolvenzverwalter der Wilke Waldecker Fleisch- und Wurstwaren GmbH & Co. KG einen Eilantrag gegen die Schließungsverfügung des Landratsamts Waldeck-Frankenberg eingereicht. Das bestätigt ein Sprecher von Dr. Marion Nawroth auf LZ-Anfrage. Zuvor hatte die Hessische Niedersächsische Allgemeine (HNA) über den Antrag berichtet.

Die Klage könnte zur Vorbereitung etwaiger Schadensersatzforderungen dienen, falls dem Landkreis Rechtsfehler bei der Schließung unterlaufen sind. Im Fall der bayerischen Großmetzgerei Sieber, die im Jahr 2016 ebenfalls wegen Listerien-Befalls von Amts wegen geschlossen wurde, fordert der Insolvenzverwalter 12 Mio. Euro Schadensersatz vom Land Bayern. Der Prozess ist vor dem Landgericht München anhängig.

Bayern fordert Rückruf von loser Ware

Unterdessen schrieb das bayerische Staatsministerium für Verbraucherschutz am Freitag vergangener Woche Handelsunternehmen mit der Aufforderung an, in ihren Filialen mit Aushängen darüber zu

informieren, ob in der Vergangenheit Wilke-Produkte als Thekenware verkauft wurden.

"Für die Verbraucher ist es wichtig, schnell und zuverlässig zu erfahren, ob sie aktuell oder in der jüngeren Vergangenheit betroffene Waren gekauft und konsumiert haben", heißt es in dem Schreiben, das der Redaktion vorliegt. Bei loser Ware bestehe eine erhebliche Verunsicherung, weil die Markenlisten des Internetportals "Lebensmittelwarnung" nur fertigverpackte Produkte benennen, so das Ministerium. Die Händler sollen daher "im Interesse des gesundheitlichen Verbraucherschutzes, aber insbesondere auch im Interesse des Vertrauens der Verbraucher" auch bei loser Ware, die vom Rückruf betroffen ist und seit 23. September an Endverbraucher verkauft wurde, Aushänge in den betroffenen Filialen vornehmen.

Hinz erklärt Rückruf für beendet

Ebenfalls am Freitag hatte die für den Wilke-Fall zuständige hessische Verbraucherministerin Priska Hinz (Die Grünen) auf einer Pressekonferenz im Regierungspräsidium Darmstadt den Eindruck erweckt, der Rückruf sei abgeschlossen und "sehr gut gelaufen". "Nach allen vorliegenden Informationen ist jetzt davon auszugehen, dass keine Ware der Firma Wilke mehr am Markt vorhanden ist", erklärte die Ministerin vor Journalisten.

Experten bezweifeln dies. "Die Lieferkette von Wilke war aufgrund zahlreicher Zwischenhändler sehr komplex. Es kann gerade bei verarbeiteten Produkten daher nicht ausgeschlossen werden, dass Unternehmen noch gar nichts von ihrer Betroffenheit erfahren haben", sagt Rechtsanwalt Alfred Meyer im Gespräch mit der LZ. "Nicht wenige Abnehmer haben nur aus der Presse über den Rückruf erfahren. Die jeweiligen Zwischenhändler oder Verarbeiter konnten ihre Kunden dann erst nach und nach informieren", erläutert der Lebensmittelrechtsexperte, der Unternehmen in Krisenfällen berät.

Überwachungsbehörde fehlten Unterlagen

Da die Staatsanwaltschaft praktisch zeitgleich mit der Betriebsschließung am 2. Oktober ihre Ermittlungen gegen den Wilke Geschäftsführer aufnahm, wurden im Werk zahlreiche Unterlagen und Computer beschlagnahmt. Den Beamten der Lebensmittelüberwachung fehlte daher zunächst ein Zugriff auf Abnehmerlisten und Markenetiketten, wie der Leiter der hessischen "Task Force Lebensmittelsicherheit" auf der Pressekonferenz am Freitag beklagte. Auch deshalb konnte erst am Freitag eine aktualisierte Markenliste von Wilke-Abnehmern auf der Plattform "Lebensmittelwarnung" veröffentlicht werden.

Derweil kocht die Debatte um notwendige Reformen der Lebensmittelkontrollen hoch, auch wegen des am Freitag durchgeführten bundesweiten Rückrufs von DMK-Milch. Bundesernährungsministerin Julia Klöckner (CDU) verwies in einer Presseerklärung auf die Zuständigkeit der Bundesländer und forderte "ausreichend Personal für diese Aufgabe" bereit zu stellen. Der Bundeszentrale Verbraucherverband verlangt dagegen mehr Verantwortung und Koordinierung vom Bund in

Krisenfällen.

Parlamentsausschuss will Aufklärung

Die hessische Verbraucherschutzministerin Priska Hinz will ein Weisungsrecht ihres Ministeriums gegenüber den kommunalen Aufsichtsbehörden. Einen entsprechenden Gesetzentwurf hat sie bereits im Sommer auf den Weg gebracht. "Ich kann derzeit noch nicht sagen, ob vor Ort geschlampt wurde", sagte Hinz am Freitag in Darmstadt. Das zuständige Landkreisamt Waldeck-Frankenberg soll binnen 14 Tagen einen Bericht vorlegen. Dieser werde zeigen, ob Fehler gemacht wurden und weiterer Reformbedarf bestehe, so Hinz.

Bereits am Mittwoch muss die Ministerin vor dem Ausschuss für Verbraucherschutz im hessischen Landtag Rede und Antwort stehen. Dort wird sie unter anderem erklären müssen, warum ihr Haus den Landkreis Waldeck-Frankenberg erst mit einer Verzögerung von acht Tagen über das Schreiben des Bundesamts für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) informierte. Das BVL wies das Ministerium am 12. August darauf hin, dass Wilke nach Untersuchungen des Robert-Koch-Instituts im Verdacht steht, die Herkunftsquelle der Listerien zu sein, die für 37 Erkrankungen und zwei Todesfälle verantwortlich sind (später wurde ein dritter Todesfall bekannt). Erst am 20. August informierte das Ministerium hierüber den Landkreis. Hinz wird den Parlamentariern erläutern müssen, warum der Fall im Anschluss nicht konsequenter verfolgt wurde. Obwohl die Firma Wilke bereits im April 2016 eine behördlich angeordnete Rücknahme wegen Listerienbefalls durchführen musste.

Schlagworte zu diesem Artikel:

[Wilke Waldecker](#) [Priska Hinz](#) [Todesfall](#)

Anzeige

INHALT VON
UNSEREM PARTNER



Neue Konzepte für Online- Lebensmittelhändler

[KNAPP setzt mit anpassbaren und automatisierten Lösungen für Online-Lebensmittelhändler neue Maßstäbe. Mehr >](#)